

Urban Hiking - Wandern einmal anders

Unsere heutige Wanderung sollte uns von Offenbach Kaiserlei durch das Industriegebiet zum Ostpark und weiter bis nach Enkheim führen. Klingt doch ganz normal, wieso also der Titel „Urban Hiking“? Durch urbane Landschaften zu wandern, also eine Stadt sportlich mit Wanderschuhen zu entdecken, das ist Urban Hiking. Dabei geht es auch darum, die Stadt abseits der bekannten Wege wahrzunehmen, sie eventuell neu zu entdecken. Industrieanlagen, alte Brücken oder sog. Lost Places gehören genauso dazu wie Parks, eine imposante Skyline oder herausragende Architektur. Und wir hatten heute fast alles davon am Wegesrand liegen. Los ging es um 9.45 Uhr am S-Bahnhof in Steinberg. Die Fahrt endete in Offenbach-Kaiserlei. Von hier aus wollen wir zum Mainufer und tauchten direkt ein in eine wilde Mischung Stadtlandschaft. Moderne Büroarchitektur, leere Grundstücke und vernachlässigte Gebäude säumten unseren Weg. Schnell hatten wir die Staustufe Offenbach erreicht. Ein Blick zurück auf die Kaiserleibrücke erinnert daran, dass hier der Felsen stand, der dem Stadtteil seinen Namen gab. Wie schreibt die Offenbach Post 2016: „Die Endung „lay“ oder „lei“ bezeichnete im Mittelalter einen Felsen. Das Wort „Kaiser“ geht vermutlich auf die Zeit der Frankenherrenscher zurück. Im 6. Jahrhundert war dieser Mainabschnitt lediglich ein Nebenarm des Flusses, welcher als Fischgrund genutzt wurde und in zeitlicher Folge die Gewannbezeichnung „Am Großen Kaiser-Fach“ trug. Der im Main liegende Kalkfelsen „Kaiserlay“ wurde 1852 gesprengt, um die Fahrrinne des Flusses zu begradigen...“ Wir laufen



weiter am Mainufer mit Blick auf die Hildebrandmühlen am Osthafen. Hier wird u.a. das Aurora Mehl hergestellt. Hessens größte Getreidemühle wurde übrigens erst 1914 gegründet. Spannend der Blick auf die düsteren Wolken mit dem Bankenviertel. Immer wieder herausragend ist die Spiegelwand der EZB. Im Kontrast dazu steht die einst leuchtend rote Windskulptur auf der Mole im unteren Schleusenhafen gegenüber der Gerbermühle. Wir passieren das Ich-Denkmal und der ein oder andere denkt an seine Kindheit oder an die eigenen Kinder/Enkel. Im Park liegen nämlich unzählige Blätterhaufen und Welch ein Spaß für die Kleinen, die gerade mit großer Freude die Blätter regnen lassen. Schön zu beobachten und ein herrliches Herbstbild! Vor uns taucht bereits die Osthafenbrücke auf. Aber erst einmal gibt es auf Höhe des „Rudersteg Rudererdorf“ etwas Besonderes zu bestaunen: Miniautos?





Mini-Hot-Rod heißt dieser Wagen, der so ausschaut wie eine Mischung zwischen Seifenkiste und Rennwagen. Das schreit nach Fahrspaß und so sah die Gruppe auch aus, als sie uns fröhlich zuwinkte.



Einfach nur schön, wenn die Sonne das Laub zum Leuchten bringt, sie hätte sich aber gern öfter zeigen können. Immerhin blieb es bis auf ein paar Tropfen trocken. Und so wurde die neue Osthafenbrücke erst einmal zum Fotohotspot. Es gab natürlich das obligatorische Gruppenfoto und die imposante Skyline musste auch fotografiert werden. Egal wie das Wetter ist, der Anblick ist immer spektakulär. Im Vordergrund der Skyline die Deutschherrenbrücke. Nur wenige Schritte und wir hatten auch die Honsellbrücke überquert. Die denkmalgeschützte Brücke ist Bestandteil der Route der Industriekultur Rhein-Main. Sie entstand etwa zeitgleich mit dem Ausbau des Osthafens und wurde 1912



eingeweiht. Von hier aus hat man auch einen guten Blick auf die EZB, den neuen Hafenpark und das Gebäude der ehemaligen Großmarkthalle. Mit der neuen Osthafenbrücke wurde seinerzeit auch die Honsellbrücke grunderneuert. Dabei wurde die lange Auffahrtsrampe gekürzt und von 18 gemauerten Bögen verblieben nur noch die beiden letzten vor der Brücke übrig. In diese Räumen zog der Künstlerverein „Familie Montez“ . Der Fuß der Steintreppe wird übrigens einmal nicht von einem Löwen, sondern von einem ziemlich grimmigen Panther bewacht. Wir haben hier eine kleine Pause eingelegt und die Gelegenheit genutzt, um Frankfurts schönste Toilette zu besuchen. Sie liegt dem Kunstverein genau gegenüber, ist knallbunt bemalt und fällt damit sofort auf. „Vor der Frankfurter Skyline sind mehrere Figuren zu sehen, Hunde in Menschenform. Sie bilden die Zielgruppe im Hafenpark ab, haben Basketbälle, Skateboards oder Fahrräder dabei“, so die Beschreibung der Motive. Erschaffen haben sie zwei Graffitis-Sprüher des Naxos- Ateliers in Bornheim. Auffällig ist auch die Holzskulptur vor dem



Kunstverein. Die 4,5m Figur mit dem Namen Supernova wird beschrieben, als „halb Baum, halb Mensch, reckt den Arm mit einem Empfänger ähnlich einer Hochhaus-Antenne in den Himmel hin zum All und holt damit das Licht der Sterne, neuen Bewusstsein, auf die Erde, die nach Sonnenuntergang in seinem Sternenstab funkeln.“ Gestaltet hat sie der Frankfurter Bildhauer Achim Ripperger im Sommer 2022. Für uns ging es weiter auf die Hanauer Landstraße. Unser Ziel ist eine berühmte Metzgerei. Wir wollten uns mit einer Rindswurst bei Gref Völsing stärken. Auch die Bäckerei nebenan hatte eine leckere



Wanderung 25.10.2025

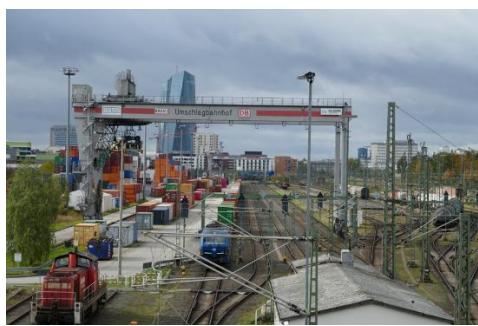
Auswahl und so gab es für alle eine kleine Mittagspause. Anschließend ging es ein kleines Stück weiter auf der Hanauer Landstraße und dann zur parallel verlaufenden Ferdinand-Happ-Straße. Mit dem Bau des Osthafens wurde hier 1910 die Schwedlerbrücke errichtet. Sie war die Verbindung zwischen Osthafen und Ostpark. Leider war die denkmalgeschützte Brücke nicht mehr sicher und große Teile wurden abmontiert. Für uns wäre sie ideal gewesen, um das Bahngelände zu überqueren. Ab November startet die Sanierung der Brücke. Bis wir sie überqueren können, wird es wohl 2,5 Jahre dauern. Wir mußten also weiter, vorbei am DB Containerterminal Richtung Ratswegbrücke. Die



erreichten wir aber nur, indem wir noch einmal zur Hanauer Landstraße wechseln. Hier befindet sich genau gegenüber der Haltestelle ein sogenanntes Mural. Wir konnten von unserem Weg aus nur einen Teil des Wandgemäldes sehen. Gemalt wurde es 2016 von Guido Zimmermann im Rahmen einer Crowdfunding Aktion. Das Bild stellt eine Situation aus dem Rodeo dar: Ein Cowboy springt vom Pferd auf ein Rind und drückt dieses zu Boden. Das Bild trägt den Titel „Ménage à trios“. Auf der Rückseite des Gebäudes befindet sich übrigens die Riederhöfe Ruine. Hier stand einst ein großer Wehrhof, heute findet man hier nur noch den spätgotischen Torbau von 1492. Wir bogen in den Ratskreisel ein und liefen ein Stück an der „Hall of Fame“ längs. Seit 2014 sind die Wände um den Ratswegkreisel für Graffiti freigegeben und erhielten so ihren Namen. Wir konnten sogar kurz eine Künstlerin mit ihrer großen Auswahl an Sprühdosen an einem der Durchgänge beobachten. Erstaunlich wieviel Material



sie einsetzen wollte. Schon bald standen wir auf der Ratswegbrücke. Was für ein spannender Anblick! Die Skyline, die EZB und der Güterbahnhof Frankfurt Ost. Auch ein guter Fotohotspot! Wir liefen weiter und dann ging es hinunter in



den Ostpark. Es fing leider an zu regnen und so haben wir beschlossen, dass wir uns hier nicht wie geplant trennen, sondern geschlossen zurückfahren.

Unterwegs waren heute 37 Wanderer und Wanderinnen und gemeinsam sind wir auf ganz ungewohnten Wegen und mit einem etwas anderen Blick auf die Stadt insgesamt 296 km gelaufen.

Wanderung 25.10.2025